

überstammenden Schlössern unsers lieben Vaterlandes einen vorzüglichen Platz einzunehmen. Noch immer ruhen seine colossalen Mauern, deren Festigkeit jeder Gewalt trotzt, unerschüttert auf ihren Staunen erregenden unterirdischen Gewölben, welche 25 treffliche Keller bilden, wo 500 Faß Wein Raum genug haben. Und eine recht innige Freude empfindet man, wenn man sieht, wie der edle Landesfürst auch die Erhaltung und Erneuerung Augustusburgs seiner Fürsorge empfohlen sein läßt. Die Zimmer werden wieder bewohnbar gemacht und die hohen Mauern, die man im vorigen Jahre abzuputzen angefangen hat, werden bald mit ihrem blendendsten Weiß, im Glanze der Sonne, noch herrlicher als zeither, den fernen Gegenden entgegenschimmern.

Doch wir betrachten nun Punkt für Punkt und begeben uns zuvörderst nach der schönen Kirche. Diese nimmt vom Schlosse diejenige Seite ein, welche gegen Osten sieht, und ist schon darum sehr merkwürdig, weil sie das erste, in Folge der Reformation in Sachsen erbaute protestantische Gotteshaus ist. Der Kurfürst ließ sie durch drei, am 31. Jan., 1. und 2. Febr. 1572 von seinem Hofprediger M. Philipp Wagner gehaltene Predigten einweihen und übergab hierauf eigenhändig dem am 10. Jan. 1569 zum Stadtpfarrer berufenen Matthias Seydel, der bei der Einweihung diaconirte, 9 Schlüssel zur Kirche, mit dem Befehl, daß er, von nun an zugleich auch Schloßprediger, alle Sonn- und Festtage Gottesdienst mit Predigt und Communion darin halten sollte. Seine erste Predigt in der Schloßkirche hatte Seydel am Sonntage Septuagesimä 1572 über das Evangelium von den Arbeitern im Weinberge zu halten. — Nicht einem Apostel oder Heiligen, sondern Jesu dem Erlöser selbst weihte dieses Gotteshaus der edle August. Die Kirche ist einfach und ohne Prunk, geräumig, hell und freundlich, und da keine Säulen aus ihrem Schiffe sich erheben, um das hohe Gewölbe zu